

sich doch allda nicht hefftig, un̄ diß bezeuget auch die Zahl derer alten Leute von 60. 70. biß 80. Jahren, welche, wenn es nicht etwan ein fertiger Bergmann ist, man nicht nur hinter den Ofen suchen muß, sondern frisch und munter vor sich hingehen und noch die Höhen besteigen, sehen kan. Auch die Pest ist, so viel man weiß, niemahls da gewesen, daß also die menschlichen Leiber allda gleichsam als in einer kleinen Freystadt und im Hafen wieder die umherschlagenden Kranckheits-Wellen sicherer als anderweit liegen können.

Es erstrecket sich mit seiner Lage aus einem anmuthigen Thal in einer flachen Schlufft an einem Gehänge hinauf, und genießet also nicht allein die Kräfte der Sonne durch das erwärmende zurückprallen ihrer Strahlen, sondern auch des Wechsels und Zugangs sanfter Lüfte, und ist von Seiten des Nordts wieder die stürmenden und der Gesundheit höchst schädlichen rauhen Winde wohl beschirmt.

Die Beschaffenheit der fruchtbaren Luft ermangelt auch nicht, sich durch belebende Gewitter auszuweisen, und sofern einige Gemüther davor erzittern, so kan ich doch ihnen dieses zum Trost in Nachricht geben, daß sie nicht lange dauern, sondern sich an dem vorliegenden Hohenstein als einer unüberwindlichen Wetter-Bastey abstoßen und zertheilen.

So begünstiget auch unser Gishübel die Natur mit einem lebendigen Wasser, dem Bach,  
die